

es alle Vorzüge eines Sammlerwerkes, aber auch seine Grenzen. Nehme ich letztere vorweg – der Vorzüge sind es weit mehr –, so meine ich die nicht glückliche Auswahl der Abbildungen und die an manchen Stellen ermüdende Aufzählung, die ein wenig trocken dargeboten wird und kritischen Erörterungen wenig Raum lässt. Letztere wären in einer Neuauflage sehr zu wünschen. Die Zusammenhänge mit dem praktischen Leben, mit der Entwicklung des „neuen Stiles“, der kunstgewerblichen Bewegung der neunziger Jahre, mit der Buch- und Illustrationskunst jener Zeit sind, wenn



Maximilian Liebenwein Abb. 3
Druck: Albert Berger, Wien

auch manchmal in klar erkennender Weise, allzu flüchtig nur gestreift, der Entwicklung der Schrift, die uns gerade in Oesterreich auf mannigfache, oft überraschende Zusammenhänge weist, ist ein geistvolles, freilich noch viel zu kurzes Nachwort gewidmet, allzuoft sind Meinungen führender Männer der Plakatkunst verbucht, die heute als überholt gelten können. Diese Schwächen eines Sammlerwerkes wandeln sich freilich bei Licht besehen teilweise zu Vorzügen durch die unparteiische, weil eben wenig kritisierende Art der Darstellung. Man wünschte aber doch hier eine lebhaftere Stellungnahme des Verfassers zu einzelnen



Alfred Kolier Abb. 4
Druck: Albert Berger, Wien

Plakate